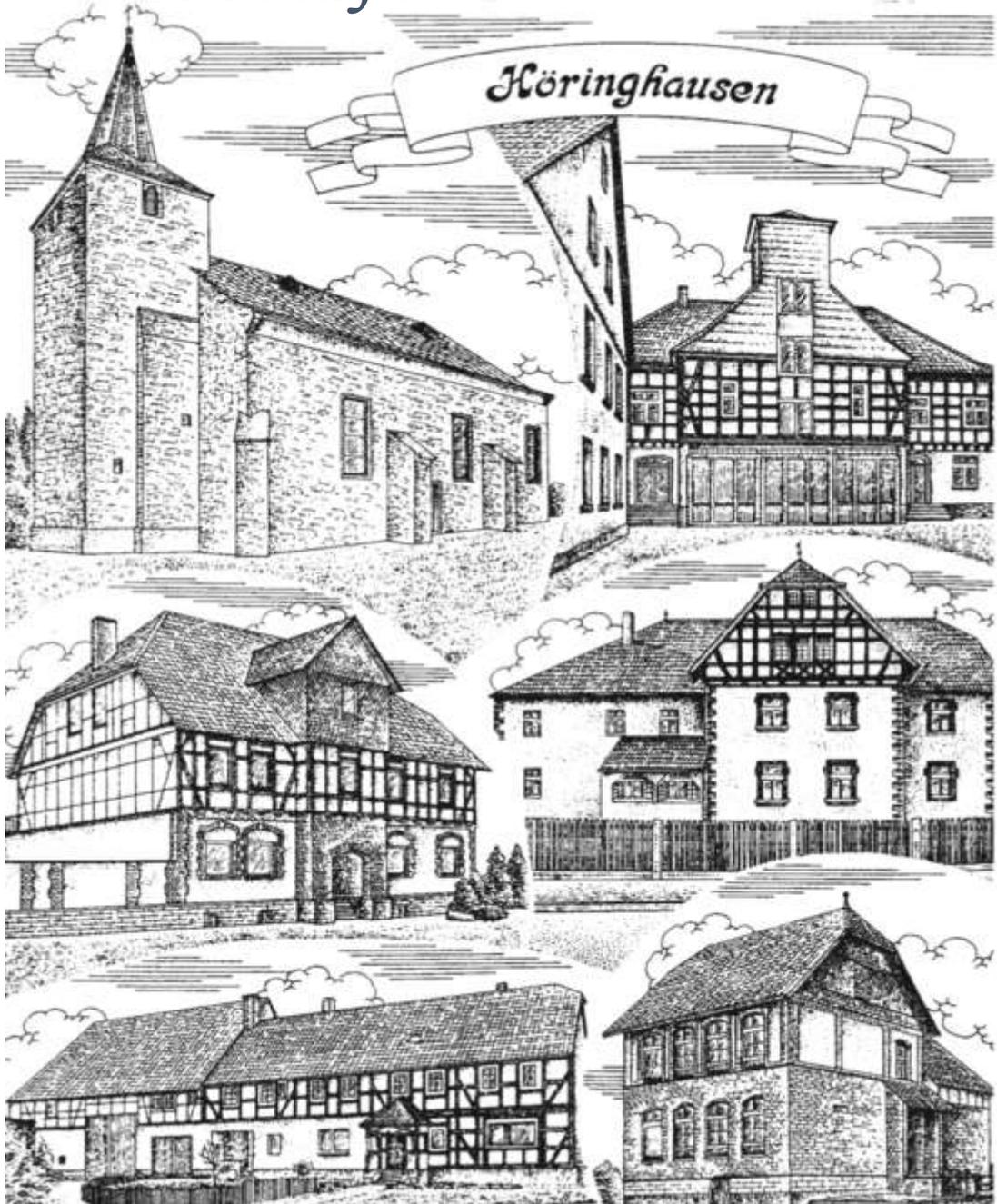


Ein Dreschfest in

Hörihausen



Bildervortrag Teil 1 Das erste Dreschfest

Am 26. 05. 1979 wurde die letzte verbliebene von zwei Dreschgenossenschaften aufgelöst. Im Anschluss an diese Versammlung gründeten 27 Frauen und Männer, um die Geselligkeit zu erhalten, eine „Dreschgemeinschaft“. Die erste Zusammenkunft fand am 21. 10. 1979 statt

Einladung!
Nach Auflösung der Dreschgenossenschaft Heringhausen haben Sie durch Ihre Unterschrift Ihr Interesse an einer Fortführung dieser Gemeinschaft bekundet. Am Freitag den 21. 10. um 20⁰⁰ findet diesbezüglich die erste Zusammenkunft statt, zu der Sie hiermit herzlich in das Bürgerhaus (Clubraum) eingeladen sind.

1983 wurde die letzte im Dorf vorhandene Dreschmaschine
von Karl Pohlmann für 50,00 DM erworben.

Der Kaufvertrag wird unterschrieben.



Die Maschine wird bezahlt



Der Kauf wird besiegelt



und ist abgeschlossen



In der Zeitung stand es auch

In Höringhausen neue Dreschgemeinschaft gegründet - Alte Tätigkeiten erhalten

WALDECK-HÖRINGHAUSEN (KHE). Ehemalige Mitglieder der 1979 aufgelösten Dreschgemeinschaft 1 und 2 Höringhausen gründete dieser Tage im Bürgerhaus die „Dreschgemeinschaft Höringhausen 1983“. Initiatoren waren die ehemaligen Landwirte Heinz Gockel und Heinz Mettenheimer, unterstützt von Heimatforscher Heinrich Figge.

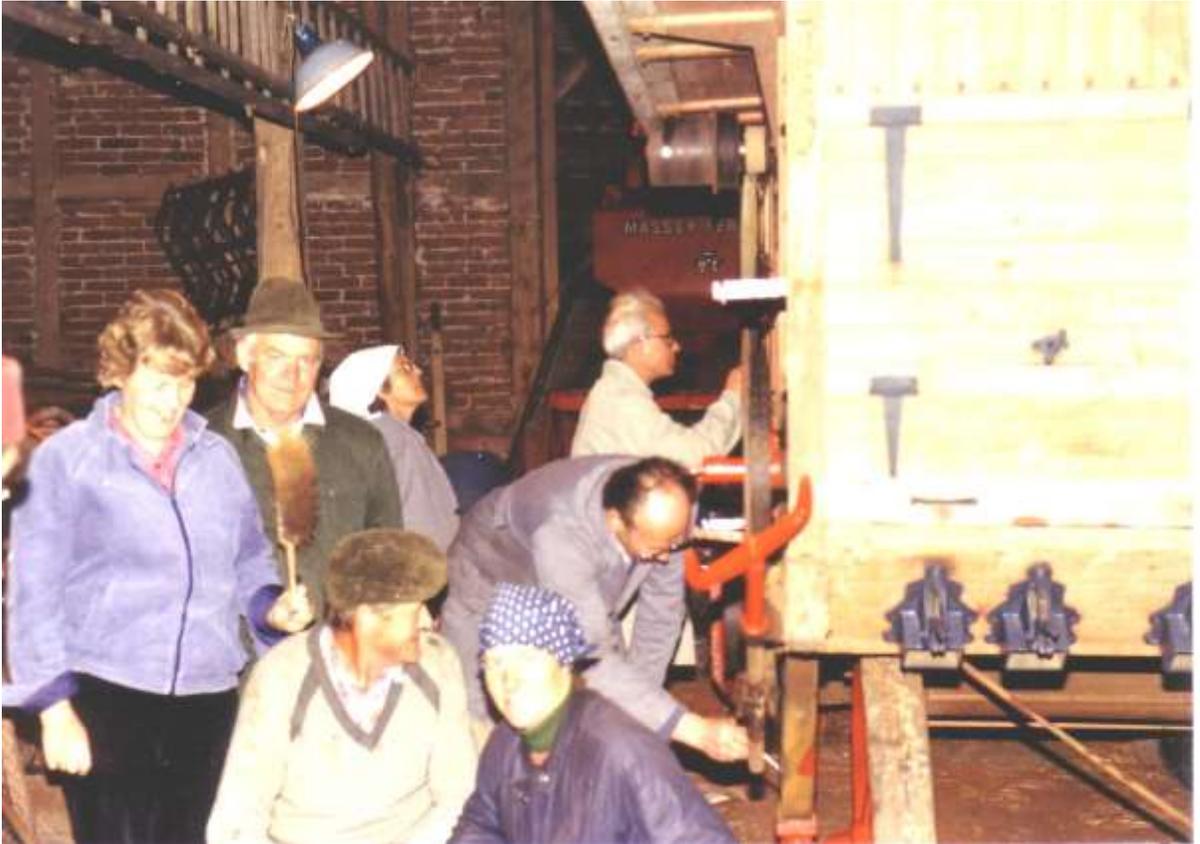
Sinn und Ziel dieser Neugründung ist, die Vergangenheit wieder lebendig werden zu lassen, die frühere Erntetechnik in Erinnerung zu halten, die dörflich- landwirtschaftliche - Gemeinschaft zu pflegen und jährlich ein Dreschfest mit der Bevölkerung zu veranstalten. Hierbei soll der Erntevorgang vom Mähen mit der Sense, dem Binden der Garben, der Einfuhr mit früheren Erntemaschinen bis zum Drusch mit dem guten, alten Dreschkasten gezeigt werden. Bei Heinz Göckel „funkte“ es, als er von seinem Sohn Udo gefragt wurde, wie denn früher das Korn eingeholt und gedroschen wurde, als es noch keinen Mähdrescher gab. Eine Dreschmaschine mußte her. 26 ehemalige und derzeitige Landwirte begeisterten sich für diesen Gedanken und beschlossen, eine Dreschmaschine und weitere Handgeräte und frühere Erntemaschinen zu kaufen. Uneigennützig verkaufte Karl Pohlmann zu einem niedrigen Preis eine noch funktionstüchtige Dreschmaschine an die Dreschgemeinschaft, dabei wurde erstmals sehr viel „Korn“ eingefahren und ein Umzug durch das Dorf veranstaltet. Bei der Gründungsversammlung prosteten sich die Mitglieder tüchtig mit flüssigem Getreide zu

Auf Vorschlag von Heinrich Figge. wurde Heinz Mettenheimer einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt; ebenfalls einstimmig wurden Heinz Göckel zum zweiten Vorsitzenden, Otto Stiehl zum Schriftführer und Gerda Frese zur Kassierererin gewählt.



Die Mitglieder der „Dreschgemeinschaft Höringhausen“ vor ihrem neu erstandenen alten Dreschkasten.

Gemeinsam wurde die Maschine instand gesetzt



Ein bisschen Spaß muss sein



Unser Maschinist Heinrich Peuster



Einladung

Liebe Mitbürger,

Wir laden Sie recht herzlich ein zu einem
Dreschfest

am Samstag den 18. August 1984 ab 13,30 Uhr auf der
Walme.

Wir demonstrieren:

Dreschen, wie es früher einmal war, mit allen notwendigen
Nebenarbeiten.

Durch eingelegte Pausen kommen auch die
Spätergekommenen auf ihre Kosten.

Natürlich sorgen die Dresch – Frauen auch für Kaffee mit
Büll und Krümelkuchen.

Auch Wüstchen vom Grill sowie entsprechende Getränke
sind zu haben.

Alle sind willkommen
Ihre Dreschgemeinschaft

Entsprechende Aussaaten und gemeinsames Ernten
gingen den Dreschfesten voraus.
Die Ernte beginnt. Erstmal musste „aufgemäht“ werden.



Danach wurde „gebündert“.





Haufen wurden aufgestellt – wenn diese trocken waren in der Scheune eingelagert – oder gleich zur Dreschmaschine gefahren



Vor Beginn des Dreschens ein Bild mit Landrat Dr. Bökemeier



Männer „forken“ die „Bunde“ auf die Maschine –
Frauen schneiden sie auf und „legen“ sie ein.



Männer am „Stroh“



Zwei Frauen mit großen Körben an der „Spreu“.



Die starken Männer an den „Säcken“





Pause



In den Pausen durften die Kinder die Dreschmaschine besteigen und in das gedroschene Stroh springen.





Der Zulauf war unbeschreiblich.

















Es gab die früher beim Dreschen üblichen Gerichte:
Büll, Streuselkuchen und leckeres vom Grill.



WAIDECK-HÖRINGHAUSEN (db). Zu einem großen Erfolg wurde am Wochenende das Dreschfest in Hörunghausen. Viele Schaulustige - sie kamen zum Teil auch von außerhalb Waldecks - fanden sich auf der Walme ein. Dort standen eine Dreschmaschine (Baujahr 1921), zwei Leiterwagen voll Getreide, ein Binder und Verpflegungsstation. Die rund 30 Mitglieder der „Dreschgemeinschaft der Hinterbliebenen“, wie sie sich selbst nennen, hatten sich ganz der Tradition entsprechend in Leinenhemden und Cordhosen eingekleidet - bzw. die Damen trugen Röcke, Kittel, Kopftuch und hohe Schuhe. Als dann die Maschine in Gang gebracht und sich zusammen mit den daran arbeitenden Frauen und Männern ein schon fast vergessenes Bild bot, wurden bei vielen der älteren Gäste Erinnerungen wach. „Ja, so war es damals.“ In den Pausen gab es für die Fleißigen ein Schnäpschen, und die Zuschauer bekamen Gelegenheit, sich das hölzerne Monstrum einmal aus nächster Nähe anzuschauen. Insbesondere die Kinder und jüngeren Gäste machten davon regen Gebrauch, denn kaum einer heute unter 25-Jähriger hat je ein Dreschfest erlebt. Das war auch mit der Hauptgrund, die alte Arbeitsweise einmal vorzuführen. „Unsere Kinder sollen auch mal kennenlernen, wie früher in der Ernte gearbeitet wurde“, erklärt Ortsvorsteher Fingerhut. In der großen Kaffeepause fanden „Büll und Krömmelkauken“ ebenso reißenden Absatz wie später die Leckereien vom Grill und der Gerstensaft. Aufgrund der großen Resonanz, die das Fest fand, wird daran gedacht es alle zwei Jahre zu wiederholen. Unsere Bilder zeigen die Männer und Frauen beim Drescheinsatz und während der wohlverdienten Pause. (Fotos: db)



Dreschfest nach alter Sitte fand große Resonanz



WA 21. 08.

ERNTEFAHRZEUGE IM EINSATZ gab es am Samstag in Höringhausen zu sehen. Die neue Dreschgemeinschaft hatte ein Fest organisiert, bei dem das Dreschen mit alten Maschinen im Vordergrund stand. Möglicherweise wird das Dreschfest, das jetzt zum erstenmal stattfand, in Höringhausen zur festen Einrichtung.

Fest in Höringhausen

Harter Bauernalltag an der Dreschmaschine

Höringhausen (bf). Wie hart der Bauernalltag früher war, davon konnten Höringhäuser und Gäste sich am Samstag ein Bild machen.

Mit einer Maschine aus dem Jahr 1921 führte die neugegründete Dreschgemeinschaft ihren Zuschauern vor, wie früher das Getreide bearbeitet wurde. Das Ganze fand im Rahmen des Dreschfestes statt, zu dem jetzt erstmals eingeladen wurde.

Bevor sich Mähdrescher durchsetzten, war das Dreschen ein fester Bestandteil des dörflichen Lebens. Bauern taten sich zusammen und kauften gemeinsam per Dampfkessel betriebene Maschinen, die dann von Hof zu Hof wanderten. Um die alte Tradition nicht sterben zu lassen, hatte die neue Dreschgemeinschaft eine alte Maschine gekauft, die Obermaschinist Heinrich Peuster am Samstag in Bewegung setzte.

Staubige Gerste

Wegen des feuchten Sommers wurde Wintergerste bearbeitet, die besonders staubig ist. Passend zur Vorführung zeigten sich die Höringhäuser in der Arbeitskleidung der damaligen Zeit. Die Frauen hatten Büll - eine waldeckische Weißbrotart - und Krümelkuchen gebacken. Wie Ortsvorsteher Friedhelm Fingerhut sagte, soll das Traditionsfest in Zukunft alle zwei Jahre stattfinden.

Friedhelm hat es gut gemeint – aber das zweite Dreschfest fand 2006 statt. Die Möglichkeit wieder ein Dreschfest durchzuführen besteht – ist aber sehr in Gefahr.

**Gesucht werden:
Ein Unterstellplatz für den Selbstbinder, sowie Frauen
und Männer im besten Alter.**

Bitte melden unter heinrich.figge@hoeringhausen.de

Oder bei

Friedhelm Fingerhut, Telefon 05634 7410

In der Folge noch etwas über die Geschichte des
Dreschens:

1786 Der schottische Maschinenbauingenieur Andrew (Andrew) Meikle baut die erste brauchbare Dreschmaschine (Schlagleistendrescher), möglicherweise auf der Basis von früheren Entwürfen.

1831 Der Amerikaner Samuel Turner erfindet den Stiftdrescher

1834 Die amerikanischen Brüder Pitt bauen erstmals eine Maschine, in der Drusch und Körnerreinigung stattfindet.

1929 wird die von der Heinrich Lanz AG hergestellte Stahl-Lanz präsentiert: die erste Dreschmaschine in Ganzstahlbauweise.

Ein Problem für die Dreschmaschine war von Beginn an der Antrieb. Für eine einwandfreie Arbeit ist eine Trommeldrehzahl von ca. 1000 Umdrehungen pro Minute notwendig. Damit konnte sich die Dreschmaschine erst durchsetzen, als die dafür notwendigen Antriebsaggregate zur Verfügung standen. Dies waren zunächst Göpel, dann Dampfmaschine, später, zu Beginn des 20. Jahrhunderts Verbrennungs- bzw. Elektromotoren oder Traktoren.

In Deutschland hatten Dreschmaschinen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihre größte Verbreitung.



Göpelantrieb.

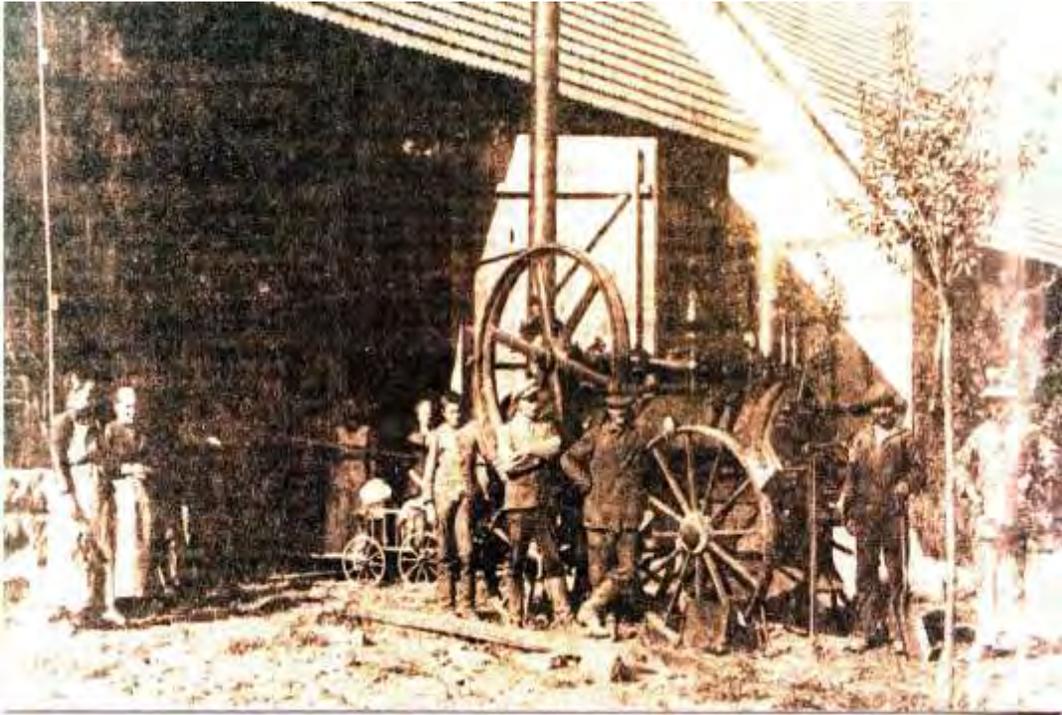
In Höringhausen gab es auch diese Antriebe.
(Bild Freiluftmuseum
Salzburg)

Das maschinelle Dreschen in Höringhausen.

1916 erhielt Höringhausen elektrischen Strom.
Bis dahin und etwas länger gab es 2 mit Dampf angetriebene
Dreschmaschinen im Dorf, eine davon auf dem Fürstlichen
Hofgut. (Bild)



Der Lohnunternehmer Karl Frese betrieb ab ca. 1885 zwei der ersten fahrbaren Dampfmaschinen in Waldeck. Angetrieben wurden eine Schrotmühle, eine Säge und die zwei Dreschmaschinen.



Den Herren Landwirthen

zur gefl. Nachricht, daß ich nächsten
Mittwoch mit meiner großen

Dreschmaschine

in Corbach eintrefte und auf dem
Felsenkeller mit dem Dreschen
beginne.

Herr Gastwirth Fr. Schmalz
nimmt Anmeldungen gerne entgegen.

Frese, Höringhausen.



Dieses Bild könnte auch aus Höringhausen sein –
ist es aber nicht

1930, Dreschmaschine mit Elktromotorwagen an der ehemaligen Scheune Heinrich Pfeiffer, heute Wohnhaus Dr. K. H. Oette.





Dreschen bei Lamms.
Die Maschine und der Motorwagen sind „gesetzt“.
Marie Lamm sitzt in Erwartung der „Bunde“ zum
“Einlegen“ auf dem Dreschkasten.

Heinrich Lamm und Sohn Walter spannen mittels einer
Kopfwinde den Riemen.



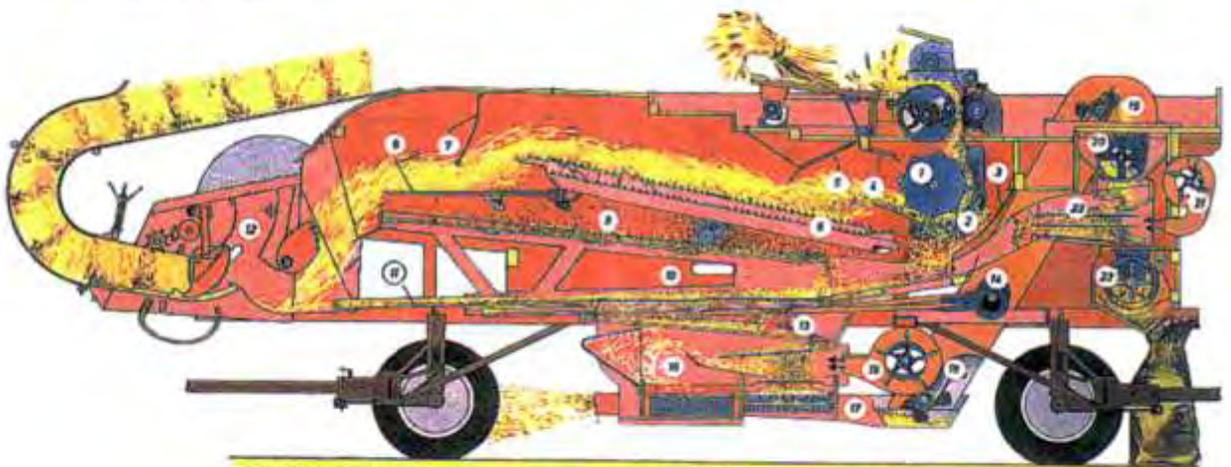
Auf dem Bild von unten: Maschinist Konrad Rennert,
Irmgard Lamm, Walter Lamm, oben:
Heinrich und Marie Lamm.

So eine Maschine gab es auch in Höringhausen.

Aufbau einer Dreschmaschine aus den 40 Jahren

Buschhoff - Dreschmaschinen

betriebssicher - leistungsfähig - fortschrittlich - stabil



Buschhoff-Großdreschmaschine mit abgegrader Pressen, Sprengkette, Kettantrieb und automatischer Beschickungsanlage

- 1 Dreschtrommel 2 Dreschkorb 3 Vorentgranner 4 Windbrett 5 Strohaufhalteklappe 6 Schütler 7 Spritztuch 8 Nachschütler 9 Sammelboden 10 Kurzstrohsiebe 11 Kurzstrohrutsche 12 Einbaupresse 13 Rücklaufboden 14 Doppelsexcenter 15 Große Windfege 16 1. Reinigung 17 Schwingende Elevatormulde 18 Elevator 19 Obere Elevatorlagerung 20 Entgranner 21 Kleine Windfege 22 2. Reinigung 23 Sortiezyylinder Rahmen Sonstiges

Das Fürstliche Hofgut besaß bis in die 1960er Jahre eine moderne „Stahllanz“ - Dreschmaschine.